

Brentano, Clemens: Das zarte Wesen (1808)

1 Zu Backnang wohnt ein Schneiderlein,
2 Es hat ein einziges Geiselein,
3 Er bracht ihm Gras, er bracht ihm Kraut,
4 Das best', das er im Garten baut.
5 Da ward das zarte Wesen krank,
6 Der Schneider war in grossem Leid,
7 Als sie den Tod mußst leiden:
8 „mein edle Geiß, die Häddel heißt,
9 „hat manches Kraut gefressen.
10 „jezt muß ich gar vor Herzeleid
11 „mein süße Geiß vergessen!“

12 Der Stadtknecht gieng am Zaune nah,
13 Sobald, als er die Geiß ersah:
14 „potz Kreutz! was seh ich liegen!
15 „das wär' jezt eine gute Sach,
16 „wenn es nur blieb verschwiegen.
17 „der Stadtknecht zeigts dem Metzger an:
18 „ei guten Abend Metzger du,
19 „beim Bettelhaus, da liegt ein Rehbock,
20 „die Haut ist abgezogen.
21 „das wär ein gute Sach für uns,
22 „wenn es nur bleibt verschwiegen.“

23 Der Metzger in die Metzel kam,
24 Sein Gürtel und Messer mit sich nahm,
25 Ein weissen Schurz darneben.
26 Die Pfarrerin mit dem Gelenk heim gieng,
27 Die Vögtin macht ein Braten,
28 Es habens kauft mehr als zehn Frau'n,
29 Ist reissend abgegangen.
30 Die Backnanger Herrn sind zusammen gesessen,
31 Das zarte Wesen als einen Rehbock gegessen,

32 Ein Guckuck für eine Taube,
33 Und blaue Schlehen für Trauben.

34 Das Backnanger Liedlein lautet nit wohl,
35 Man schlägt einem gleich den Buckel voll,
36 Sie konnten das zarte Wesen nit verdauen.

(Textopus: Das zarte Wesen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19798>)